

Zu viele Insellösungen im Angebot

Smart Farming: Auf Schnittstellen zwischen den Systemen kommt es an – Agravis Future Farm entwickelt Lösungen

VON DAGMAR HOFNAGEL

Passt die digitale Ackerschlagkartei zur Drillmaschine? Warum lassen sich Daten vom Mähdrescher nicht mit anderen Daten zusammenführen? Dr. Lutz Beplate-Haarstrich will seinen Berufskollegen Antworten geben – gemeinsam mit der Agravis Raiffeisen AG.

Das Angebot an Software und digitalen Neuheiten auf dem Landtechnikmarkt wird immer größer, die Übersicht zu behalten damit nicht leichter. Dr. Lutz Beplate-Haarstrich arbeitet seit gut einem Jahr auf seinem Betrieb im niedersächsischen Suderburg als Agravis Future Farm eng mit den Abteilungen Technik und Pflanzenbauberatung der Hauptgenossenschaft in Hannover und Münster sowie der Agravis Digital GmbH, einer 100-prozentigen Tochter von Agravis, zusammen.

Schwachstellenanalyse ist wichtig

So brennt ihm unter den Nägeln, dass die Erträge eines Schrages am Mähdrescher zwar ausgelesen, sie aber noch nicht mit den anderen digitalen Daten des Betriebes zusammengeführt werden können. Auch für den genutzten Kartoffelroder gibt es bisher keine geeignete Software für die Verarbeitung der Rohdaten bei der Ertragserfassung. Solche Schwachstellen will er im Rahmen seiner täglichen Arbeit herausarbeiten und gemeinsam mit der Genossenschaft Lösungen anbieten. „Wir wollen keinen weiteren Prototyp entwickeln.



Arne Klages, Dr. Lutz Beplate-Haarstrich und Sebastian Henrichmann (v.l.n.r.) wollen die bestehenden Smart-Farming-Systeme praxisnah in Suderburg testen und zusammenführen. FOTO: DG

Wir wollen die bestehenden Systeme praxisnah testen und zusammenführen“, so sein Anspruch.

Dabei werden nicht nur Systeme ausprobiert, die die Hauptgenossenschaft in Hannover und Münster verkauft. Das Portfolio der gesamten Branche steht auf dem Prüfstand beziehungsweise das, was auf dem Betrieb in der Nähe von Uelzen zum Einsatz kommt.

„Wir sind offen für alle Fabrikate“, bestätigen auch Arne Klages von der Pflanzenbauvertriebsberatung des Unternehmens sowie Sebastian Henrichmann, Mitarbeiter der Abteilung Technik und Ansprechpartner für digitale Produkte und Dienstleistungen. Beide Fachleute

sind regelmäßig auf dem Betrieb, um mit dem Landwirt die nächsten Schritte zu planen.

Beplate-Haarstrich hat bereits vor seiner Zusammenarbeit mit Agravis viel Erfahrung mit dieser

➤ Aussaatstärke und Düngergaben sind besser digital zu steuern als Pflanzenschutz.

Thematik gesammelt. So betrachtet er die Möglichkeiten der digitalen Tools auch sehr differenziert. Bei der Verabreichung von

Fungiziden und Herbiziden beispielsweise sieht er keinen Vorteil in der teilflächenspezifischen Bearbeitung der Flächen. „Hier können wir mit einer reduzierten Gabe an Mitteln eher Resistenzen aufbauen, als dass wir einen Vorteil davon haben“, sagt er. Aussaatstärke

oder Düngergaben sind wichtigere Bereiche, um mit der teilflächenspezifischen Bestandsführung eine optimal ernährte und stressfreie Pflanze zu bekommen. Auch bei der Gabe von Wachstumsreglern sieht er eindeutig einen Vorteil bei dieser Vorgehensweise. Hier arbeitet er mit tagesaktuellen Satellitendaten und kann den gleichmäßig entwickelten Bestand gut behandeln. Allerdings lassen sich Fungizide und Wachstumsregler dann nicht mehr mischen. Ein separater Arbeitsgang ist notwendig.

Auch bei der Krautabtötung in den Kartoffelschlägen hat er positive Erfahrungen gemacht: Aktuelle Satellitenaufnahmen können zeigen, wo noch viel Kraut auf dem Acker steht. Hier werden dann mehr Mittel ausgebracht, die Stellen mit weniger Krautbe-

stand weniger berücksichtigt. „Manchmal ist es aber schon eine Herausforderung, ein klares Satellitenbild zu bekommen“, gibt er zu bedenken. Wolken oder Dunst können die Aufnahmen beeinträchtigen.

Ganz häufig trifft der promovierte Agrarier in seiner täglichen Arbeit aber auf ganz profane Probleme: Da passen Datenformate zweier Anbieter nicht zusammen. Auf dem Schlepper können die Ausbringungsmengen von der Applikationskarte nicht eingelesen werden. Auch ist es vorgekommen, dass ein Bedienterminal einer Maschine nur Speicherkarten bis zu einem Gigabyte Speichervolumen akzeptiert. Oder es ist nicht immer gleich klar, welches Menü als nächstes geöffnet werden muss, um weiterarbeiten zu können. „Bis ich den Fehler herausgefunden habe, hat es teilweise sehr lange gedauert. Häufig konnten mir sogar die Anbieter nicht weiterhelfen und ich habe es per Zufall oder unter Mithilfe von Berufskollegen herausgefunden, die ein ähnliches Problem hatten.“

Fehlersuche ist oft langwierig

Hier will der engagierte Landwirt im Zusammenspiel mit den Experten aus Hannover und Münster Abhilfe schaffen und Lösungen für seine Berufskollegen anbieten. „Wir müssen darauf drängen, dass die Hersteller wirkliche Standards bei der Software und den Maschinenschnittstellen anbieten“, fordert er. Und anwenderfreundlich sollten sie auch sein. Bisher werden seiner Meinung nach immer noch zu viele Insellösungen für die Landwirtschaft angeboten.

Während Beplate-Haarstrich auf Anfrage oder bei Vorträgen seine Erfahrungen an Berufskollegen weitergibt, sind in Suderburg in Zukunft gemeinsam mit der Agravis auch Schulungen und Workshops geplant. Dann gibt es sowohl Informationen zum Smart Farming als auch zur Pflanzenproduktion. „Diese Kombination ist unsere Stärke“, ist Arne Klages überzeugt. „In unserem Unternehmen verfügen wir über Wissen in beiden Bereichen. Sie können gut kombiniert und als Dienstleistung angeboten werden.“ Schulungen in diesem Bereich sind seiner Meinung nach auch innerhalb der Genossenschaft sinnvoll.

Eine Garantie für einen größeren ackerbaulichen Erfolg sind die neuen Techniken nicht per se. Darin sind sich die drei Fachleute einig. Ziel ist es, gleichmäßigere, gute Qualitäten zu erzeugen. Der Ertrag steht somit nicht in allen Kulturen im Vordergrund. Und weniger Dünger wird bisher auch nicht ausgebracht. Er wird nur besser auf den Bedarf der Pflanzen ausgerichtet. Es bedarf allerdings einer großen Bereitschaft, sich vor allem mit dem Datenmanagement auseinanderzusetzen. Lutz Beplate-Haarstrich macht es Spaß und er hat die notwendige Geduld und Gelassenheit, wenn es mal nicht gleich klappt.

WIE SIE SEHEN SEHEN SIE NICHTS

Mehr Infos zu nachhaltiger Unkrautkontrolle mit Roundup® unter: Roundup.de



Kurze Umbruchszeiten dank rekordschneller Wirkung



Effiziente und wurzeltiefe Wirkung ohne Wiederaustrieb



Kostengünstiger als mechanische Unkrautkontrolle

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. Roundup® ist eine eingetragene Marke des Bayer-Konzerns.